

ruffen, welche bey dem Absterben guter Freunde sich zu ereignen pflegen, davon ich selbst einige zuverlässig erfahren, auch mir viele von glaubwürdigen und gar nicht abergläubischen Männern sind erzählt worden. Ich könnte daraus den Schluß machen, daß es mit dem Tode eines Menschen weit mehr, als mit dem Tode eines Viehes müsse zu bedeuten haben. Ich könnte auch die besondern Wirkungen, welche sich nach dem Tode mancher Menschen ereignet haben, und welche aus dem Geisterreiche ihren Ursprung haben müssen, berühren. Allein, diese Beweise pflegen nur diejenigen am stärksten zu überzeugen, welche dergleichen Erfahrung selbst gehabt, und dabey es am besten wissen, daß sie nicht durch Einbildungskraft sind getäuscht worden. Man lese aber davon des sel. Herrn D. Keusch hypothetische Pneumatik, welche bey seiner Metaphysik befindlich ist.

### Widerlegung des Seelenschlafes.

Der Mensch, als ein unsterblicher Geist, hat eine ewige Dauer: Ein Satz, welcher schon im Vorhergehenden und anderwärts bewiesen ist. Die bloße Fortdauer aber würde uns nach dem Tode nicht glücklicher machen, als wir vor unserer Geburth gewesen sind. Wenn wir uns unsers Zustandes nicht bewußt wären, wäre es eben so gut, als wären wir nicht mehr da. Es ist demnach die Meynung der Seelenschläfer nicht viel besser, als der Bahn der Materialisten, und mit schlechter Beruhigung für nachdenkende Gemüther verbunden. Und hier ist der Ort, diese Meynung der Seelenschläfer kurz doch hinlänglich zu widerlegen. Es ist dieser Bahn schon sehr alt, und man findet